

Rhein-Sieg Kreis

**Psychologische Beratungsstelle
für Kinder, Jugendliche und Eltern
Erziehungs- und Familienberatungsstelle Rheinbach**

Jahresbericht 2009

Aachener Straße 16

53359 Rheinbach

Tel.: 02226 – 9278 5660

e-Mail: eb.rheinbach@rhein-sieg-kreis.de

Über 30 Jahre Erziehungs- und Familienberatung für Rheinbach, Meckenheim, Swisttal und Wachtberg

Seit dem 01.12.1977 arbeitet die Erziehungs- und Familienberatungsstelle Rheinbach für die Bürgerinnen und Bürger der Städte Rheinbach und Meckenheim und der Gemeinden Swisttal und Wachtberg.

Neben der Ausrichtung auf die regionalen Besonderheiten und die Einbindung in die Sozialräume war für die Ausgestaltung der Beratungsangebote in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle Rheinbach auch die konzeptionelle und organisatorische Verankerung im Amt für Psychologische Beratungsdienste des Rhein-Sieg-Kreises prägend.

Durch den Vertrag mit der Stadt Rheinbach (2007) und die Ende 2008 bzw. in 2009 erfolgte Verlängerung der öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen mit den Städten Meckenheim, Lohmar und Siegburg bis zum 31.12.2017 ergeben sich für den Verbund der vier Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises weiterhin erhebliche Synergieeffekte und eine stabile Perspektive. Nicht zuletzt kann die Weiterführung der Kooperationen als Bestätigung und Anerkennung für die in den jeweiligen Städten und Gemeinden erbrachte engagierte Arbeit der Beratungsstellen in Rheinbach, Siegburg, Eitorf und Bornheim gesehen werden.

Auch wenn die Zahl der Beratungen in Rheinbach gegenüber dem Vorjahr relativ stabil geblieben ist, hat sich durch die Steigerung der letzten Jahre und durch den Ausbau der präventiven Angebote die Arbeit erheblich verdichtet. So stellte der weitere Ausbau der Familienzentren mit ihren Kooperationswünschen gerade für die Erziehungsberatungsstelle Rheinbach eine große Herausforderung dar. Eine erste interne Auswertung zeigt erfreulicherweise, dass die Sprechstunden und Vorort-Beratungen von Familien, aber auch von den in den Einrichtungen tätigen Fachkräften gut genutzt wird.

Wie schon im Jahr 2008 hat sich das Aufgabenspektrum der Erziehungs- und Familienberatungsstellen erweitert. Das neue Familienverfahrensrecht (FamFG) hat der Beratung von Eltern im kindschaftsrechtlichen Verfahren einen hervorgehobenen Stellenwert gegeben. Für die institutionelle Erziehungsberatung erfordert die Umsetzung eine fachliche Positionsbestimmung in Hinblick auf den Grundsatz der Freiwilligkeit der Inanspruchnahme ihrer Beratungsangebote, aber auch die Intensivierung von Kooperationsstrukturen mit den Familiengerichten.

Gerade bei der Beschäftigung mit neuen Themen und Aufgaben bewährt sich die enge Kooperation der vier kreiseigenen Beratungsstellen mit Fachgesprächen in der regelmäßig stattfindenden Leitungsrunde, dem Erfahrungs- und Wissenstransfer zwischen den Kolleginnen und Kollegen und den gemeinsamen Fortbildungen.

Im Juni 2009 stellte der Leiter der Beratungsstelle in Bornheim, Volker Neuhaus, im Rahmen eines eintägigen Workshops seine erfolgreiche Arbeit mit Kindergruppen zwanzig interessierten Kolleginnen und Kollegen aus dem Amt für Psychologische Beratungsdienste vor.

Ein neues Angebot der Erziehungs- und Familienberatungsstelle Eitorf „Kinder im Blick“ – ein Gruppenangebot für Eltern mit dem Ziel, ihre Elternrolle auch nach der Trennung zum Wohle der Kinder wahrzunehmen, wurden ebenso wie die Fortbildungen und Tagungen zum neuen FamFG in der Leiterrunde referiert und an die Teams weitergegeben.

Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Krisensituationen, für die Schulpsychologen seit den Gewaltereignissen in Schulen ein Aufgabenschwerpunkt, erhielt für die Psychologischen Beratungsdienste durch die Ereignisse im Albert-Einstein-Gymnasium in St. Augustin eine dramatische Aktualität. Es zeigte sich, dass bei belastenden Ereignissen, von denen eine große Gruppe von Kindern und Jugendlichen betroffen ist, viele erfahrene psychologische Fachkräfte benötigt werden. Als erster wichtiger und gelungener Schritt zur Auftragsklärung bei Kriseneinsätzen und zur fachlichen Qualifizierung erwies sich die Fortbildung mit dem Notfallpsychologen Professor Frank Lasogga von der TU Dortmund zum Thema „Psychologische Unterstützung für Kinder und Jugendliche in akuten Notfallsituationen“, an der alle Fachkräfte des Amtes teilnahmen. Zuvor wurden mit der Abteilung Bevölkerungsschutz des Rhein-Sieg-Kreises und dem Krisenbeauftragten im Schulpsychologischen Dienst, Herrn Undorf, die Zuständigkeiten von Krisenstäben und die Organisation und Erfordernisse bei Kriseneinsätzen erarbeitet.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit und die Erprobung flexibler Beratungsangebote wird auch im laufenden Jahr ein besonderes Anliegen der Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises bleiben.

Maria Buchholz-Engels, Dipl. Psych.

Leiterin der Psychologischen Beratungsdienste

Zuständigkeit und personelle Ausstattung

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises in Rheinbach, zuständig für die Bürgerinnen und Bürger der Städte Rheinbach und Meckenheim und der Gemeinden Swisttal und Wachtberg, ist Teil des Amtes für Psychologische Beratungsdienste, das neben weiteren Erziehungs- und Familienberatungsstellen in Siegburg, Bornheim und Eitorf auch den Schulpsychologischen Dienst vorhält. Als Einrichtung der Jugendhilfe arbeitet die Beratungsstelle mit den Jugendämtern der Städte Rheinbach und Meckenheim und mit dem Jugendhilfezentrum des Rhein-Sieg-Kreises in Meckenheim (zuständig für Swisttal und Wachtberg) zusammen. Der Schulpsychologische Dienst des Rhein-Sieg-Kreises mit seinem Hauptsitz in Siegburg ist tageweise mit Fachkräften in der Beratungsstelle präsent. Die Beratungsstelle steht allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, deren Eltern und anderen Sorge- bzw. Erziehungsberechtigten sowie Bezugspersonen zur freiwilligen und vertraulichen Beratung offen. Die Beratung ist kostenfrei. Öffnungs- und Anmeldezeiten sind:

Montags bis donnerstags: 8.30 Uhr – 12.30 Uhr und
 13.30 Uhr – 16.30 Uhr

freitags: 8.30 Uhr – 12.30 Uhr

Auf Wunsch von Eltern bieten die Fachkräfte häufig auch Termine außerhalb der üblichen Öffnungszeiten an. Nach der in aller Regel telefonischen oder persönlichen Anmeldung im Sekretariat können die Ratsuchenden kurzfristig ein persönliches Gespräch mit einer Fachkraft vereinbaren.

Ein Qualitätsmerkmal der Erziehungs- und Familienberatung in Rheinbach war und ist die Kontinuität in der personellen Besetzung. Die Stellen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten nach deren Ausscheiden aus den Diensten des Rhein-Sieg-Kreises (z. B. durch Altersteilzeit oder Erreichen der Pensionsgrenze) bisher umgehend wieder besetzt werden.

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden das Team der Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Rheinbach:

Ernst Kaufmann	Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Leiter der Beratungsstelle (37,5 Wochenstunden)
Joseph Meschenmoser	Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut (39 Wochenstunden)
Claudia Stevens	Diplom-Heilpädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (39 Wochenstunden)
Diana Jackson-Praetorius	Diplom-Sozialarbeiterin (20 Wochenstunden); bis 31.03.2009

Christian Züchner	Diplom-Heilpädagoge (20 Wochenstunden); ab 01.05.2009
Christine Kraemer	Diplom-Sozialpädagogin (30 Wochenstunden)
Ursula Neugebauer	Sekretärin (20,25 Wochenstunden)
Brigitte Zielony	Sekretärin (19,5 Wochenstunden)

Schulpsychologische Beratung in Rheinbach

Der Schulpsychologische Dienst des Rhein-Sieg-Kreises hatte über viele Jahre eine Außenstelle in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Rheinbach. Nach dem Ausscheiden des Schulpsychologen aus den Diensten des Rhein-Sieg-Kreises wurden Rat suchende Eltern und Schulen aus Meckenheim, Rheinbach, Swisttal und Wachtberg von der Zentrale des Dienstes in Siegburg aus betreut. Ein Schritt wieder hin zu einem bürgerfreundlichen Angebot schulpsychologischer Beratung für die vier Kommunen sind die seit 2003 eingeführten regelmäßigen Präsenztage des Schulpsychologischen Dienstes in der Beratungsstelle in Rheinbach. So konnten im vergangenen Jahr sowohl die überwiegende Zahl der Beratungen für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern als auch die Unterstützung für Lehrerinnen und Lehrer wieder ortsnahe angeboten werden.

Für die Präsenztage des Schulpsychologischen Dienstes waren im vergangenen Jahr die Diplom-Psychologinnen Erika Biazar und Anne Hachtmann zuständig, unterstützt von weiteren Kolleginnen und Kollegen aus Siegburg.

Einzelfallhilfe

Die Einzelfallberatung ist das Kerngeschäft der Erziehungsberatung. Sie ist eine ganzheitlich angelegte Hilfe und hat zum Ziel, Eltern und Erziehungsberechtigte in ihrer Erziehungsverantwortung zu stärken, schwierige Entwicklungsverläufe von Kindern und Jugendlichen zu begleiten, Ressourcen und Selbsthilfekräfte der Familien zu aktivieren, um Problemlagen und Krisen zu bewältigen und letztlich weitergehenden (z. B. Familien ersetzenden) Maßnahmen vorzubeugen. Häufig verhilft sie Kindern und Eltern zu größerer emotionaler und sozialer Kompetenz.

Die individuelle Beratung fußt auf den Prinzipien von Vertraulichkeit und Freiwilligkeit sowie Kostenfreiheit für die Familie.

Die Zahl der Neuanmeldungen schwankte in den letzten Jahren eher geringfügig und lag 2009 mit 305 Anmeldungen leicht unter der des Vorjahres.

Neuanmeldungen	Einwohner*	Anteil	2009	Anteil	2008	2007	2006
Rheinbach	26 951	30,0 %	111	36,4 %	124	126	134
Meckenheim	24 400	27,2 %	76	24,9 %	87	61	66
Swisttal	18 204	20,3 %	82	26,9 %	73	56	51
Wachtberg	20 149	22,5 %	36	11,8 %	45	55	43
Gesamt	89 704	100 %	305	100 %	329	298	294

Tab. 1: Entwicklung der Neuanmeldungen 2006 – 2009 bezogen auf die Städte und Gemeinden

*Quelle: Zahlen und Fakten auf einen Blick 30.06.09
Hrsg.: Rhein-Sieg-Kreis, Der Landrat
Referat Wirtschaftsförderung, Fachbereich Statistik

Zu beachten ist, dass Beratungen während der Sprechstunden in den Familienzentren nur dann in dieser Statistik erfasst werden, wenn nachfolgend weitere Termine in der Beratungsstelle stattfinden. Ansonsten werden diese Leistungen im Rahmen der präventiven bzw. fallübergreifenden Arbeit dargestellt.

Ein genaueres Bild der Einzelfallberatungen ergibt sich aus der Zahl der insgesamt bearbeiteten Fälle. Im Berichtsjahr 2009 wurden 524 Familien intensiv betreut. Darin enthalten sind Beratungen aus dem Jahr zuvor, die in 2009 weitergeführt wurden. 300 Beratungen wurden im Berichtsjahr beendet.

Bearbeitete Fälle	Einwohner*	Anteil	2009	Anteil	2008	2007	2006
Rheinbach	26 951	30,0 %	189	36 %	208	221	210
Meckenheim	24 400	27,2 %	121	23 %	127	107	110
Swisttal	18 204	20,3 %	142	27 %	122	93	100
Wachtberg	20 149	22,5 %	72	14 %	77	79	68
Gesamt	89 704	100 %	524	100 %	534	500	488

Tab. 2: Gesamtzahl der betreuten Familien (bearbeitete Fälle)

Wie in allen anderen Regionen wirkt sich der Standort der Beratungsstelle auf die Inanspruchnahme erheblich aus.

Seit der Gründung der Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Rheinbach nehmen Bürgerinnen und Bürger aus der Stadt Rheinbach die Beratungsstelle in einem höheren Maße in Anspruch als Eltern aus den anderen Kommunen.

Für den Einzugsbereich Meckenheim liegt der prozentuale Anteil in der Einzelfallberatung unter dem prozentualen Anteil der Bevölkerung; die absoluten Zahlen zeigen aber eine tendenzielle Zunahme in den letzten Jahren. Der Ausbau der präventiven fallübergreifenden Angebote und der Ausbau weiterer Familienzentren werden vermutlich für einen weiteren Anstieg sorgen.

Noch einmal erheblich angestiegen sind – wie schon 2008 - die Anmeldungen aus Swisttal, obwohl der Fahraufwand nach Rheinbach insbesondere mit dem öffentlichen Nahverkehr für Swisttaler Familien erheblich ist. Es liegt nahe, die gestiegene Inanspruchnahme auch auf die intensive Zusammenarbeit mit den dortigen Familienzentren zurückzuführen; diese raten Eltern in vielen Fällen, frühzeitig die Angebote der Erziehungsberatung zu nutzen.

Traditionell sind Wachtberger Bürgerinnen und Bürger in vielen Belangen nach Bonn/Bad Godesberg orientiert. So nutzen sie häufig auch das Angebot der konfessionellen Beratungsstellen (Caritas und Diakonie) der Stadt Bonn, mit denen der Rhein-Sieg-Kreis entsprechende Verträge abgeschlossen hat. In Rheinbach meldeten sich nur 72 Wachtberger Familien an. Seit einigen Jahren bietet die Beratungsstelle in Rheinbach allen Kindergärten in Wachtberg regelmäßige Fachgespräche zu aktuellen Themen (wie z. B. Kindeswohlgefährdung) an. Es hat sich bewährt, diese Treffen gemeinsam mit dem zuständigen Jugendhilfezentrum des Kreises durchzuführen. Mit den zwei Familienzentren gibt es eine regelmäßige Zusammenarbeit, wodurch sich die Vorort-Präsenz der Beratungsstelle erheblich erhöht hat. Der Aufbau weiterer Familienzentren wird diese Entwicklung verstärken.

Wartezeiten

Im Jahr 2009 konnte die Wartezeit, also der Zeitraum von der Anmeldung bis zum ersten Beratungsgespräch, wieder kurz gehalten werden. Etwa zwei Drittel der Ratsuchenden nahm innerhalb von zwei Wochen einen ersten Gesprächstermin wahr, innerhalb eines Monats erhielten 91,4 % der Familien einen Beratungstermin. In akuten familiären Krisensituationen konnten die Fachkräfte einen ersten Termin innerhalb von ein bis zwei Tagen vergeben.

Wartezeit I	Anzahl	Prozent (%)
bis zu 14 Tage	342	65,3
bis zu 1 Monat	137	26,1
bis zu 2 Monaten	42	8
länger als 2 Monate	3	0,6
Gesamt (bearbeitete Fälle)	524	100

Tab.: 3 Wartezeit bis zum ersten Beratungsgespräch

Die zweite Wartezeit vom fachlichen Erstgespräch bis zum Beginn kontinuierlicher Betreuung konnte ebenfalls erfreulich kurz gehalten werden: 77,5 % der Familien bekamen innerhalb eines Monats weitere Beratungstermine.

Wartezeit II	Anzahl	Prozent (%)
bis zu 14 Tage	223	42,6
bis zu 1 Monat	183	34,9
bis zu 2 Monaten	69	13,2
länger als 2 Monate	5	1,0
ohne Angabe	44	8,4
Gesamt	524	100

Tab. 4: Wartezeit vom ersten Fachkontakt bis zur kontinuierlichen Weiterbetreuung.

Beratungsintensität

Beratungsstellen haben, bedingt durch ihre Niederschwelligkeit (Recht auf Beratung ohne förmliche Hilfestellung) einerseits und die Inanspruchnahme bei komplexen schwierigen Fragestellungen andererseits immer eine große Bandbreite von kurz- bis längerfristigen Beratungen.

In mehr als 50 % der Fälle konnte die Beratung innerhalb von drei Monaten abgeschlossen werden. 45 % der beendeten Beratungen erforderten deutlich mehr Aufwand.

Beratungsdauer	Anzahl	Prozent (%)
bis zu 3 Monaten	165	55,0
4 - 6 Monate	45	14,9
7 - 12 Monate	33	11,1
länger als ein Jahr	57	19
Gesamt (abgeschlossene Fälle)	300	100

Tab. 5: Beratungsdauer

In drei Viertel der Fälle ließen sich die Beratungen mit bis zu 10 Sitzungen beenden. Beratungsprozesse mit mehr als 20 Sitzungen ergeben sich häufig bei besonders komplexen Fragestellungen wie schwierige Entwicklungsbeeinträchtigungen, komplizierte Trennungs- oder Scheidungssituationen oder multifaktoriell bedingte Problemlagen von Kindern und Familien.

Sitzungshäufigkeiten	Anzahl	Prozent (%)
bis zu 10 Sitzungen	228	76,0
11 - 20 Sitzungen	47	15,7
mehr als 20 Sitzungen	25	8,3
Gesamt (abgeschlossene Fälle)	300	100

Tab. 6: Sitzungshäufigkeiten

Bei Terminvereinbarungen thematisieren Eltern oder allein erziehende Mütter immer häufiger, dass sie über zunehmend weniger Zeitressourcen verfügen. Vielfältige Verpflichtungen, angefangen bei hoher Arbeitsbelastung, terminlicher Eingebundenheit der Kinder (Offene Ganztagschule) und oftmals auch die Betreuung älterer oder erkrankter Familienmitglieder tragen dazu bei, dass die Zeitfenster für Familien enger und längerfristige Beratungsprozesse schwieriger werden. Dadurch erhöht sich auch die Belastung der Mitarbeiter, auf diese Bedingungen noch passende zeitliche Angebote zu finden. In Einzelfällen machen Fachkräfte der Beratungsstelle auch das Angebot, Familien zu Hause zu beraten.

Beratungsanlässe

Die Anliegen und Themen, mit denen sich Rat suchende Eltern an die Beratungsstelle wenden, sind vielfältig und spiegeln die sich verändernden Lebensbedingungen von Kindern und Familien wider. Einige Beratungsschwerpunkte sollen etwas ausführlicher erläutert werden.

Klassische Erziehungsberatung

Eltern scheinen im erzieherischen Umgang mit ihren Kindern zunehmend verunsichert. Die richtige Mitte zu finden zwischen Gewährenlassen und Diskutieren auf der einen Seite und Sanktionen aus Hilflosigkeit auf der anderen Seite fällt Eltern, trotz vielfältiger medialer „Anleitung“ und vieler publizierter Erziehungsratgeber, oft nicht leicht. Allgemeine Tipps sind in aller Regel nicht ausreichend, um aus der häufig zitierten falschen Partnerschaftlichkeit eine gute Partnerschaft zwischen Eltern und Kindern zu entwickeln. Das Kennen lernen der Eltern und Kinder, die persönlichen Gespräche über konkrete Belastungssituationen und vor allem das Berücksichtigen der spezifischen Möglichkeiten der jeweiligen Familie macht die konkrete Beratung in der Erziehungsberatungsstelle so wertvoll.

Integrative Entwicklungsberatung

Die Beratungsstelle in Rheinbach bietet für Familien mit entwicklungsauffälligen Kindern eine integrative Beratung an, bei der Entwicklungsdiagnostik, eine besonders enge Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften oder Spezialdiensten und spezifische Angebote für die Kinder und Jugendlichen mit einer intensiven Elternberatung kombiniert werden. Die integrative Entwicklungsberatung ist besonders hilfreich bei vermuteten AD(H)S-Problemen, Wahrnehmungsverarbeitungsstörungen oder unklaren Entwicklungsverläufen.

Beratung junger Eltern

Junge Eltern können im erzieherischen Umgang mit ihren erstgeborenen Kindern sowie in Fragen der Entwicklung schnell verunsichert sein. Eine frühe Beratung kann hier für mehr Gelassenheit sorgen. Sprechstunden in den Familienzentren sind eine gute Möglichkeit, Rat suchende Eltern frühzeitig zu erreichen und so Entwicklungs- und Beziehungsproblemen vorzubeugen. Ein knappes Viertel der betreuten Kinder in der EB in Rheinbach sind Kindergartenkinder.

Trennungs- und Scheidungsberatung

Viele Familien befinden sich in schwierigen Lebensphasen und suchen von sich aus den Kontakt zur Beratungsstelle. Häufig sind die Trennung oder Scheidung der Eltern oder Probleme, die sich aus einer neuen Zusammensetzung der Familie ergeben, zu bewältigen. In etwa 48 % der Fälle ist dies der Anlass für die Aufnahme der Beratung. Etwa die Hälfte der in 2009 von den Beraterinnen und Beratern betreuten Kinder lebt in ihrer Ursprungsfamilie, knapp die Hälfte in veränderten Familienbezügen.

Hoch-strittige Eltern

Die Anzahl von Beratungen bei eskalierenden Konflikten und hochstrittigen Auseinandersetzungen in von Trennung und Scheidung betroffenen Familien nimmt kontinuierlich zu. Sind Eltern von eigenen Problemen stark in Anspruch genommen, werden ihre Ressourcen für die Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes eingeschränkt und sie verlieren die Entwicklung ihrer Kinder aus dem Blick. Manchmal reicht ein enttäuschter Elternteil, um einfachste Umgangsregelungen scheitern zu lassen. Das Familiengericht kann seit Herbst 2009 in begründeten Fällen eine verordnete Beratung aussprechen, die u.a. auch in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle wahrgenommen werden kann. Das Zusammenwirken von Freiwilligkeit und Verordnung erfordert eine klare Position und hohe Stabilität der Fachkräfte. Die Erziehungsberatungsstelle in Rheinbach hat frühzeitig zusammen mit den Familienrichterinnen und den Jugendamtsleitungen eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die diesen Prozess aktiv begleiten wird.

Unterstützung für allein Erziehende

Knapp 38 % der Beratungen des vergangenen Jahres wurden von allein erziehenden Müttern und Vätern wahrgenommen. In diesen Fällen stehen z.B. die Suche nach Umgangsregelungen sowie das Erleben und die Reaktionen der Kinder auf dieses Lebensereignis im Mittelpunkt der Beratungsgespräche. Allein Erziehende haben oft eine besondere Häufung von Belastungssituationen und sind von daher bei den Ratsuchenden überrepräsentiert.

Beziehungsstörungen

Bei einer großen Anzahl von Familien, die um Beratung nachsuchen, hat sich das Eltern-Kind-Verhältnis auf dem Hintergrund andauernder Konflikte und enttäuschter Erwartungen verschlechtert oder sich zu Beziehungsstörungen ausgewachsen. So ist bei einer zunehmenden Zahl von Familien mit pubertierenden Jugendlichen die Eltern-Kind-Beziehung fast ausnahmslos durch die Themen Macht/Ohnmacht, Sprachlosigkeit und Durchsetzung gekennzeichnet.

Beratung bei auffälligem Verhalten und seelischen Problemen

Viele Eltern suchen Unterstützung für sich und ihre oft schon jugendlichen Kinder, die durch Verhaltensweisen wie Rückzug, Destruktivität, Drogenkonsum, Straftaten usw. zu einer belastenden Herausforderung geworden sind. In anderen Fällen geben Schlafstörungen, Ängste, Zwänge, Essstörungen oder Selbstverletzungen der Kinder oder Jugendlichen den Eltern Anlass zur Sorge und erfordern eine Suche nach

Wegen zur Bewältigung. Des Weiteren benötigen Kinder und Eltern Hilfe, die durch traumatische Erfahrungen, wie Misshandlung, häusliche Gewalt oder sexueller Missbrauch belastet sind.

Unterstützung in der Alltagsbewältigung

Es ist eine zentrale Aufgabe der Erziehungsberatungsstelle, Eltern, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden, zu unterstützen, um ihren Kindern dennoch ein möglichst gesundes Aufwachsen zu ermöglichen. Eine steigende Anzahl von Familien ist aufgrund von Arbeitslosigkeit oder ihrer ethnischen Herkunft von Armut betroffen. Neben den fehlenden materiellen Ressourcen und den damit verbundenen Ausgrenzungsprozessen, die Kinder erleben, mangelt es häufig auch an sozialer Unterstützung für die Eltern bei der Bewältigung des Alltags mit den Kindern. Hier übernimmt die Beratungsstelle bei der Suche nach sozialen Entwicklungspotenzialen oder praktischer Unterstützung häufig eine Vermittlerrolle.

Angaben zu den Kinder und Jugendlichen

Auch im Jahr 2009 erreichte die Beratungsstelle mit ihren Angeboten Kinder und Jugendliche aller Altersstufen.

Alterstabelle	männlich	%	weiblich	%	gesamt	%
0 bis 5	49	16,1	30	13,7	79	15,1
6 bis 10	127	41,6	82	37,4	209	39,9
11 bis 15	80	26,2	69	31,5	149	28,4
16 und älter	49	16,1	38	17,4	87	16,6
Gesamt (bearbeitete Fälle)	305	58,2	219	41,8	524	100

Tab. 7: Alter und Geschlecht der angemeldeten Kinder und Jugendlichen

Jungen sind mit einem Anteil von 58,2 % der angemeldeten Kinder in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Rheinbach - wie auch in allen anderen Beratungsstellen - deutlich überrepräsentiert. In NRW lag der Durchschnitt in den kommunalen Erziehungsberatungsstellen 2008 bei einem Verhältnis von 57,8% Jungen zu 42,2% Mädchen. Ebenso durchgängig zeigt sich, dass jedoch ab der Altersgruppe der 11 bis 15-Jährigen stets mehr Mädchen als Jungen angemeldet werden.

Institutionelle Betreuung

Die folgenden Zahlen geben einen Überblick über die Betreuungs- oder Bildungseinrichtungen, die von den in 2009 angemeldeten Kindern und Jugendlichen besucht wurden.

Wie schon in der Alterstabelle deutlich wurde, bilden Jungen und Mädchen aus Grundschulen mit 34,5% die größte Gruppe, deretwegen Eltern sich Rat suchend an die Beratungsstelle wenden.

Deutlich zugenommen haben in den letzten Jahren die Anmeldungen aus dem Vorschulalter. Mit knapp 24 % der betreuten Kinder in Kindertageseinrichtungen baute die Erziehungsberatungsstelle in Rheinbach im vergangenen Jahr ihren Schwerpunkt im Bereich frühzeitiger und früher Hilfen aus.

Institutionelle Betreuung	Anzahl	Prozent (%)
keine institutionelle Betreuung	6	1,1
Kindergarten/Tageseinrichtung	124	23,7
Grundschule	181	34,5
Hauptschule	37	7,1
Förderschule	14	2,7
Realschule	57	10,9
Gesamtschule	17	3,2
Gymnasium/Beruf. Gymn.	71	13,5
Berufsfach- / Fachoberschule	13	2,4
BVJ / Berufsförderung	3	0,6
Berufsausbildung	1	0,2
Gesamt (bearbeitete Fälle)	524	100

Tab. 8: Besuchte Betreuungs- und Bildungseinrichtungen

Prävention und Vernetzung

Die präventiven Angebote der Beratungsstelle sind gerichtet auf die Früherkennung von psychischen und sozialen Problemen und Entwicklungsauffälligkeiten. Sie zielen auf frühzeitige Hilfen für Eltern und Kinder mit einer höheren Wirksamkeit bei geringeren (langfristigen oder finanziellen) Aufwendungen. Eine möglichst gute Vernetzung der Beratungsstelle im Sozialraum bildet dafür die Basis:

Kooperation mit den Familienzentren

Der Aufbau von Kindertagesstätten zu Familienzentren führte zu einer Vielzahl von zu koordinierenden Aktivitäten. In 2008 waren fünf Familienzentren in der aktiven Arbeit und in Kooperation mit der Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Rheinbach. In 2009/2010 kamen vier weitere Familienzentren hinzu und 2012 könnten 15 Familienzentren im Einzugsgebiet der Beratungsstelle entstanden sein.

Es gelang jedem Familienzentrum eine feste Fachkraft (in einigen wenigen Fällen auch zwei Fachkräfte) zuzuordnen, so dass verlässliche und ökonomische Kontakt- und Arbeitsrhythmen entstehen konnten.

Regelmäßige Sprechstunden gab es 2009 in folgenden Familienzentren:

- Evangelisches Familienzentrum Am Ehrenmal in Meckenheim
- Familienzentrum Drachenfelser Ländchen in Wachtberg-Villip
- Familienzentrum Hopsala in Rheinbach
- Katholisches Familienzentrum St. Josef in Rheinbach-Wormersdorf
- Katholisches Familienzentrum St. Martin in Rheinbach
- Evangelisches Familienzentrum Maria Magdalena in Swisttal-Heimerzheim
- Katholisches Familienzentrum St. Petrus und Paulus in Swisttal-Odendorf.
- Katholisches Familienzentrum Sankt Maria Rosenkranzkönigin in Wachtberg-Berkum
- Familienzentrum Rasselbande (Integrative Kindertagesstätte der Lebenshilfe Bonn e. V.) in Rheinbach

Als besonders positiv und effektiv gestalteten sich die Beratungstermine, die Erzieherinnen und Eltern gemeinsam nutzten, um über Entwicklungs- oder Verhaltensprobleme des betroffenen Kindes zu sprechen und sich bei der Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle Unterstützung zu holen. In einigen Fällen konnte so ein intensiver Beratungsprozess in Gang gesetzt werden. Des Weiteren nahmen die MitarbeiterInnen an Elterncafés teil und boten bei Bedarf auch die Erzieherinnen des jeweiligen Familienzentrums im Rahmen anonymisierter Fallbesprechungen.

Systematischer Austausch mit allen Kindergärten und Kindertagesstätten

Seit einigen Jahren organisiert die Beratungsstelle unter Beteiligung der jeweiligen Jugendhilfeträger einen regelmäßigen jährlichen bzw. halbjährlichen Austausch mit

allen Leiterinnen der 60 Kindertageseinrichtungen in kommunaler, konfessioneller oder freier Trägerschaft im Einzugsbereich. In diesem bewährten Rahmen wird sowohl der Austausch über konkrete Erfahrungen in der Arbeit mit Familien, aber auch über aktuelle Themen geführt.

Thematische Kindergruppe

Eine pädagogisch-therapeutische Gruppe zur Förderung der sozialen Kompetenz wurde 2009 mit 7 Kindern im Alter von 8 bis 10 Jahren von Dipl.-Heilpädagogin Claudia Stevens und Dipl.-Heilpädagoge Christian Züchner durchgeführt. Angebote an die Eltern begleiteten und unterstützten die intensive Arbeit mit den Kindern. Erstmals wurde diese Gruppe auch über die Jugendämter des Einzugsbereiches ausgeschrieben; ein gelungenes Beispiel für die Vernetzung mit der Jugendhilfe.

Elternabende zu verschiedenen Erziehungs- und Entwicklungsthemen

Durch die längerfristige Erkrankung zweier Fachkräfte mussten geplante Elternabende bis zum Herbst ausgesetzt werden, um vorrangig die laufenden Einzelfallberatungen sicher zu stellen. Ab Herbst 2009 wurden dann wieder Elterngesprächsabende mit den Themen Pubertät, Ängste bei Kindern, ADHS und „Wege aus der Brüllfalle“ angeboten:

Für das Jahr 2010 sind wieder acht Gesprächsabende in der Beratungsstelle und weitere 10 in Familienzentren bzw. Kindergärten in Planung.

Fachaustausch und Planung mit den Jugendämtern im Einzugsbereich

Ziel der Gespräche mit den Leitern der städtischen Jugendämter und der Leiterin des Jugendhilfezentrums des Rhein-Sieg-Kreises in Meckenheim ist es, Entwicklungen im Sozialraum und Aufgabenschwerpunkte in der präventiven Arbeit der Erziehungsberatung zu erörtern und zu einer abgestimmten Jahresplanung zu kommen.

Die zwei städtischen Jugendämter und das Jugendhilfezentrum des Kreises nutzen über die Zusammenarbeit in der Einzelfallhilfe hinaus die Fachkompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle für kollegialen Austausch auch in Fällen, in denen keine oder noch keine Arbeit der EB mit den Eltern/Familien erfolgt. Diese Fachgespräche sind aus Datenschutzgründen anonymisiert. Auf Leitungsebene gibt es ebenfalls einen regelmäßigen Fachaustausch, der im Rahmen der Qualitätssicherung die anstehenden Themen und den Wirksamkeitsdialog vorbereitet.

Ein besonderes Projekt in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Meckenheim ist die Qualitätsentwicklungswerkstatt zum Thema Kinderschutz. Mithilfe verschiedener Methoden und Verfahren sollen in sechs Workshops bisherige Erfolge und Fehler im Umgang mit dem Thema Kinderschutz aufgearbeitet, bewertet und weiterentwickelt werden. Hierbei wirken Mitarbeiter verschiedener sozialer Professionen der Städte Bonn, St. Augustin, Lohmar und Meckenheim mit. Aus der Beratungsstelle Rheinbach nimmt Dipl.-Heilpädagoge Christian Züchner auf Wunsch des Jugendamtes der Stadt Meckenheim an der Qualitätsentwicklungswerkstatt teil. Die Ergebnisse sollen über die vorhandenen Netzwerke auch für andere Städte und Gemeinden nutzbar gemacht werden.

Fachaustausch und Planung mit den anderen Diensten im Amt und in der Region

Hierzu gehört neben der fachlichen Zusammenarbeit in konkreten Fällen vor allem die Arbeit der Leiterrunde der Dienststellen im Amt für Psychologische Beratungsdienste. Neben organisatorischen Sachverhalten werden regelmäßig auch fachliche Aspekte bearbeitet und die stetige Verbesserung der Beratungsleistungen thematisiert. Auch Arbeitstreffen mit den anderen Beratungsstellen in der Region haben u.a. den Zweck, die Angebote im Rahmen der personellen Möglichkeiten für die Bürger zu optimieren.

Mitarbeit in Gremien und Arbeitsgruppen

Die Fachkräfte der Beratungsstelle in Rheinbach beteiligten sich im Berichtsjahr an unterschiedlichen regionalen Arbeitskreisen und Veranstaltungen, z.B.:

AK gegen sexualisierte Gewalt
AK Computerspiele, Mediensucht
AK Heilpädagogik
AK Arbeit mit Kindergruppen
Sozialraumkonferenz Wachtberg
Regionale Leiterkonferenz der Erziehungsberatungsstellen Bonn/Rhein-Sieg

Ausblick

Im Jahr 2009 hat sich die Komm- und Geh-Struktur der Beratungsaktivitäten weiterhin kontinuierlich zu mehr Angeboten vor Ort erweitert. Zunehmend häufiger gehörten auch Hausbesuche zu den Dienstleistungen der Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises in Rheinbach.

Die gute Zusammenarbeit mit den Jugendämtern, den Familienzentren und anderen Institutionen bildet eine wichtige strukturelle Säule der präventiven Arbeit. Ab 2010 soll im Zusammenwirken verschiedener Dienste schrittweise ein Netzwerk „Frühe Hilfen“ im Einzugsgebiet der Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises in Rheinbach entwickelt werden.

Aktivitäten außerhalb der Beratungsstelle sind (auch durch die Wegezeiten) besonders zeitintensiv und nehmen einen erheblichen Anteil der personellen Ressourcen in Anspruch. Daher muss gut darauf geachtet werden, auch in Zukunft die Präsenz in der Beratungsstelle und damit das Kerngeschäft – die vertrauliche Beratung im geschützten Raum - zu gewährleisten.

Dipl.-Psych. Ernst Kaufmann

Anhang

Anhang

Angaben zu den Eltern

Erwerbstätigkeit Mutter	Anzahl	Prozent (%)
keine Angaben	24	4,6
Vollzeit	78	14,9
Teilzeit	199	38
zeitweise	21	4
arbeitslos	16	3,1
Fort/Weiterbildung/Umschulung	7	1,3
Rentner	2	0,4
Hausfrau/ Hausmann	166	31,7
unbekannt	11	2,1
Gesamt	524	100

Tab. I: Erwerbstätigkeit der Mutter

Erwerbstätigkeit Vater	Anzahl	Prozent (%)
keine Angaben	23	4,4
Vollzeit	389	74,2
Teilzeit	11	2,1
zeitweise	4	0,8
arbeitslos	36	6,9
Fort/Weiterbildung/Umschulung	4	0,8
Rentner	5	1
Hausfrau / Hausmann	4	0,8
unbekannt	48	9,2
Gesamt	524	100

Tab. II: Erwerbstätigkeit des Vaters

Mutter Herkunft	Anzahl	Prozent (%)
keine Angaben	42	8
Deutschland	427	81,5
Türkei	8	1,5
Ehemalige Sowjetunion	20	3,8
Sonstige europäische Staaten	19	3,6
Afrika	4	0,8
Amerika	2	0,4
Asien	2	0,4
Australien	0	0
Gesamt	524	100

Tab. III: Herkunft der Mutter

Vater Herkunft	Anzahl	Prozent (%)
keine Angaben	47	9,0
Deutschland	421	80,3
Türkei	8	1,5
Ehemalige Sowjetunion	17	3,2
Sonstige europäische Staaten	18	3,4
Afrika	6	1,1
Amerika	3	0,6
Asien	4	0,8
Australien	0	0
Gesamt	524	100

Tab. IV: Herkunft des Vaters